
Gemeinderatsbericht der Sitzung vom 18. August 2026

Der Gemeinderat Niedergösgen hat sich unlängst mit wichtigen Zukunftsthemen beschäftigt. Verabschiedet wurde das Leitbild mit der Legislaturplanung 2026–2029. Gleichzeitig wurden Weichen für die künftige Entwicklung des Schulstandorts, die Infrastrukturplanung und mehrere Grossprojekte gestellt. Für eine persönliche Zäsur sorgte die Demission von Gemeinderat Manuel Schär als Ressortleiter Bau und Raumplanung.

Leitbild als verbindliche Grundlage

Das Leitbild und die Legislaturplanung 2026–2029 sind fertiggestellt und wurden vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

Gemeindepräsident Michel Flaig zeigte sich erfreut über das gemeinsam erarbeitete Resultat. Nun liege eine Planung vor, an der sich der Gemeinderat künftig orientieren wolle. Entsprechend soll bei neuen Anträgen jeweils aufgezeigt werden, welchen Bezug sie zur Legislaturplanung haben. Die vollständige Fassung des Leitbilds wurde auf der Gemeindewebseite hochgeladen.

Manuel Schär gibt Ressort Bau und Raumplanung ab

Eine personelle Veränderung gibt es im Gemeinderat. Manuel Schär hat seine Demission als Ressortgemeinderat Bau und Raumplanung per 30. September 2026 eingereicht. Er begründete seinen Entscheid vor allem mit dem zeitlichen Aufwand des Amtes und dem Wunsch, künftig wieder mehr Zeit für seine Familie und seine beruflichen Verpflichtungen zu haben. Der Entscheid sei ihm nicht leichtgefallen. Er habe das Ressort Bau und Raumplanung sowie die Zusammenarbeit mit der Baukommission und der Arbeitsgruppe Planung (AGP) sehr gerne ausgeübt. Im Gesamtgemeinderat möchte Schär nach Möglichkeit weiterhin mitarbeiten. Michel Flaig bedauerte den Rücktritt, zeigte aber Verständnis für die Beweggründe. Die Demission wurde einstimmig genehmigt. Schär bleibt im Ressort, bis die Nachfolge geregelt ist. Die Mitte-Fraktion wird das weitere Vorgehen parteiintern beraten.

Kirchgemeindehaus vorerst nicht

Beim Raumkonzept für die Kirche St. Anton und das reformierte Kirchgemeindehaus hat der Gemeinderat ebenfalls klare Entscheide gefällt. Der Kauf der christkatholischen Kirche St. Anton kommt nicht in Frage. Eine Bedarfsanalyse zeigte, dass die Einwohnergemeinde derzeit keinen unmittelbaren Bedarf für das reformierte Kirchgemeindehaus hat. Gleichzeitig soll jedoch die Entwicklung des Schulraums im Auge behalten werden.

Eine Umzonung der Liegenschaft ist während der geltenden Planbeständigkeit des Zonenplans (neue Ortsplanung seit 2023 gültig) bis 2028 nicht möglich. Der Gemeinderat lehnte deshalb sowohl einen Kauf beziehungsweise eine Einmietung im reformierten Kirchgemeindehaus als auch eine Umzonung während der Planbeständigkeit einstimmig ab. Der künftige Bedarf an gemeindeeigenen Infrastrukturen ist jedoch zu klären. Insbesondere der Mittagstisch bleibt dabei ein Thema.

Alpiq plant grosse Fischaufstiegsanlage und Batteriespeicher

Grossprojekte beschäftigen die Gemeinde auch im Gebiet Grossacker. Die Alpiq plant dort unter anderem eine neue Fischaufstiegsanlage beim Wasserkraftwerk Gösgen sowie ein grosses Batteriespeichersystem.

Die Fischaufstiegsanlage soll als naturnaher Verbindungsbach zwischen der alten Aare und dem Unterwasserkanal des Kraftwerks erstellt werden. Das rund sieben Meter tiefe Bauwerk muss dabei bestehende Werkleitungen berücksichtigen. Auch der Grossackerweg ist vom Projekt betroffen. Die Sonderbauvorschriften befinden sich derzeit in der kantonalen Vorprüfung. Eine Stellungnahme der Gemeinde soll im Herbst durch die Arbeitsgruppe Planung vorbereitet werden.

Besondere Aufmerksamkeit gilt zudem der Erschliessung und den Eigentumsverhältnissen rund um die Strasse und die bestehende Brücke. Der Gemeinderat kritisierte in diesem Zusammenhang die teilweise fehlende Abstimmung zwischen den verschiedenen Projekten und Beteiligten.

Noch grössere Dimensionen hat das geplante Batteriespeichersystem. Auf rund 20'000 Quadratmetern sind 72 Wechselrichter, 288 Batteriecontainer und eine Trafostation vorgesehen. Geplant ist eine Leistung von 300 Megawatt und eine Speicherkapazität von 1,2 Gigawattstunden. Damit wäre die Anlage eine der grössten ihrer Art in der Schweiz und auch europaweit von erheblicher Bedeutung.

Der Gemeinderat will insbesondere bei den Themen Verkehr, Erschliessung, Lärm, Werkleitungen und Brandschutz genau hinschauen. Diskutiert wurde unter anderem, wie bei einem Brand mehrerer Batteriecontainer die notwendige Wassermenge bereitgestellt werden könnte. Auch eine Umweltverträglichkeitsprüfung wird von der Begleitgruppe Planung als zwingend erachtet, während die Alpiq diese als optional betrachtet.

Künftig wird die Gemeinde gegenüber der Alpiq mit einer zentralen Anlaufstelle auftreten. Die Begleitgruppe Planung soll die verschiedenen Anliegen bündeln und eine koordinierte Gesamtplanung der Projekte verlangen.

Zusätzliche Standortabklärung für den SUN-Campus

Eine weitere wichtige Weichenstellung betrifft den Neubau der Sekundarschule Unteres Niederam (SUN). Bislang war Schönenwerd als gemeinsamer Schulstandort der fünf beteiligten Gemeinden vorgesehen. Inzwischen haben sich jedoch verschiedene Rahmenbedingungen verändert. Unter anderem ist unklar, ob in Schönenwerd

langfristig genügend Platz zur Verfügung steht und wie sich die gemeinsame Nutzung von Pausenflächen durch Primar- und Oberstufenschüler auswirken würde.

Nachdem der Gemeinderat Schönenwerd die Standortfrage inzwischen ebenfalls wieder offen diskutiert, sollen nun auch drei gemeindeeigene Parzellen in Niedergösgen geprüft werden. Die Grundstücke befinden sich in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen und umfassen zusammen rund 8'542 Quadratmeter.

Der Gemeinderat beschloss mit neun Ja-Stimmen bei einer Enthaltung, eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben. Diese soll klären, ob in Niedergösgen ein eigenständiger SUN-Campus realisiert werden könnte, ob genügend Platz für spätere Erweiterungen vorhanden wäre und mit welchen Kosten bei Element- beziehungsweise konventioneller Bauweise zu rechnen wäre. Dafür stehen maximal 70'000 Franken zur Verfügung.

Der Entscheid bedeutet ausdrücklich noch keine Abkehr von Schönenwerd als bisher vorgesehenem Standort. Vielmehr soll eine zusätzliche Option geprüft werden. Ein Neubau in Niedergösgen könnte den Vorteil eines eigenständigen Campus bieten, während am bisherigen Standort verschiedene Nutzungen und räumliche Einschränkungen berücksichtigt werden müssten.

In Kürze

- Für die Sanierung der Abwasserschächte an der Stockackerstrasse vergab der Gemeinderat die Baumeisterarbeiten einstimmig für 134'973.65 Franken inklusive Mehrwertsteuer an die Firma Kanal total, Hächler Reutlinger AG aus Wettingen.
- Ebenfalls einstimmig wurde die Anpassung der Vereinbarung mit dem Kanton zur Sanierung der Haupt-/Oltnerstrasse beschlossen. Damit soll sichergestellt werden, dass das von der Gemeinde beauftragte Ingenieurbüro KFB Pfister AG die gemeindeeigenen Werkleitungen auch während der Umsetzung begleiten und überwachen kann.
- Urs Iberg wurde einstimmig in die Werk-/Wasserkommission gewählt. Der Geschäftsleiter der Alpha-Plan AG bringt insbesondere Erfahrung in Hochbau und Gebäudetechnik mit.
- Beim Ortseingang an der Erlinsbacherstrasse soll die 50er-Tafel nach dem Fussgängerübergang Richtung Erlinsbach dauerhaft versetzt werden. Der Gemeinderat unterstützt das Anliegen eines Anwohners. Damit soll insbesondere die Lärmbelastung für die Anwohnerschaft reduziert werden.
- Schliesslich nahm der Gemeinderat Kenntnis vom Jahresabschluss 2025 und vom Budget 2026 der Spitex Unteres Niederamt. Die Jahresrechnung 2025 weist einen Ausgabenüberschuss von rund 98'700 Franken aus. Als wesentlicher Grund wurden die hohen Kosten für temporäre Arbeitskräfte genannt.

- Hochgelobt wurde die Theateraufführung der Schlossspiele Falkenstein im Schlosshof. Die Aufführung Robin Hood war ein wunderbares Spektakel. Ein grosses Kompliment gebührt den Schauspielenden, dem Regisseur und seinem Team, dem Team der Theaterbeiz und allen Helferinnen und Helfern.